

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 3

Rubrik: Mundart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart

Jahresbericht 1992 des Schweizerdeutschen Wörterbuchs

Anfang Mai ist der «Bericht über das Jahr 1992» des Schweizerdeutschen Wörterbuchs (Idiotikon) erschienen. Er informiert auf 26 Seiten im Format von 13,3 x 20,5 cm über Administration, Mitarbeiter und Finanzen und macht Angaben zum Fortgang des großen wissenschaftlichen Unternehmens, das sich mit dem mundartlichen und älteren Wortschatz (bis zurück ins 13. Jahrhundert) der deutschen Schweiz befaßt. 1992 ist die 193. Lieferung erschienen, die die Stichwörter *Früelings-Erwachen* bis *Widerigkeit* enthält. Damit stehen die Bearbeiter schon tief im 15. Band des auf 17 Bände geplanten Werkes. Der im Hauptteil des Jahresberichts abgedruckte Vortrag von Dr. h.c. Eduard Strübin stellt die Anfänge der

Baselbieter Mundarforschung und die engen Beziehungen zwischen dem Wörterbuch und den dortigen Gewährsleuten dar. Von besonderer Bedeutung war dabei Gustav Adolf Seiler, zuerst Lehrer in Liestal, später in Basel, dessen Werk «Die Basler Mundart» 1879 erschien. Es verstand sich, wie im Untertitel formuliert wurde, als «ein grammatisch-lexikalischer Beitrag zum schweizerdeutschen Idiotikon». Dieses Werk, das Seiler in stetem Kontakt mit Friedrich Staub, dem Begründer des Idiotikons, schuf, zählt noch heute zu den wichtigen und zuverlässigen Quellen. Eine ausführliche und aufschlußreiche Bibliografie der Neuerscheinungen zum Schweizerdeutschen rundet den Jahresbericht ab. Er kann beim Sekretariat des Wörterbuchs (Auf der Mauer 5, 8001 Zürich) kostenlos bezogen werden. (Eingesandt)

Buchbesprechungen

BRIGITTE FUCHS-FREI: *Das Blaue vom Himmel oder ich lebe jetzt*. Gedichte. Glendyn-Verlag, Aarau 1993. Von der Verfasserin bebildert. Leinenbändchen in farbigem Glanzschutzzumschlag. Format: 13,5 x 20 cm. 92 Seiten. Preis: 24,— Fr.

1986 erschien von der Autorin ihre erste Lyriksammlung «An und für sich», gefolgt vom Gedichtband «Herzschlagzeilen» (1989). Mit ihren Gedichten fand Brigitte Fuchs bedeutende, auch internationale Anerkennung: 1986 und 1988 Förderungsbeiträge des Kantons Aargau; 1990 Innerschweizer Literaturpreis der SARNA-Jubiläumsstiftung; Joachim-Ringelplatz-Preis 1991 der norddeutschen Stadt Cuxhaven.

Für das Manuskript zum vorliegenden Gedichtband, den sie auch selbst illustrierte, wurde Brigitte Fuchs 1992 vom «Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens» des Kantons Aargau erneut mit einem Förderungsbeitrag ausgezeichnet.

«Brigitte Fuchs», so begründet die Jury ihre Zuspriechung, «schreibt eine stimmungsstarke, bisweilen melodiose, immer knappe Lyrik. Ihre lyrischen Gedanken sind klar, aber nicht zu klar, schwebend, aber nicht verwehend. Falsches Raffinement ist ihr fremd, doch ihre Artistik ist beachtlich. Manche ihrer persönlichen Aussagen versteckt sie hinter gekonntem, fintenreichem Spiel mit einfallsreich gewählten Redewendungen.»

Hannes Taugwalder